

Ein Gedanke zum Mitnehmen



Mach mal Denkpause

Neulich habe ich gelesen, die Corona-Krise habe den Leuten eine Denkpause verordnet. Eine Denkpause, weil man sich mit vielen Dingen, mit denen man sonst beschäftigt sei, gerade nicht beschäftigen könne.

Gemeint war mit „Denkpause“ aber natürlich nicht eine Pause vom Denken. Sondern eine Pause zum Denken.

Die Coronakrise verordnet eine Pause, die man zum Denken nutzen könnte. Da fällt mir eine ganze Menge ein, was zu bedenken wäre:

- Angesichts geschlossener Schlachthöfe könnte man mal über den Fleischkonsum nachdenken.
- Bei ruhendem Ball könnte man mal über Sinn und Zweck von Fußball nachdenken.
- Bei ausfallenden Gottesdiensten könnte man mal darüber nachdenken, warum freie Religionsausübung ein Grundrecht ist.
- Bei geschlossenen Geschäften könnte man nachdenken, ob der Satz für mich stimmt: Ich shoppe, also bin ich.



Schon immer gab es in der Kirche eine besonders empfohlene Denkpause: Die „Denk – an – Gott – Pause“. Das Gebet.

Das ist gar nicht so kompliziert. Es ist sogar kinderleicht. Die beiden auf dem Bild machen es vor.

Einfach stehen bleiben.

Mittendrin im Wuseln aufhören.

Vielleicht die Augen schließen. Vielleicht die Hände falten.

Still werden und zur Ruhe kommen. Und an Gott denken.

Jesus sagt zur Denk – an – Gott – Pause:

Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. (Matthäus-Evangelium 6,6)

Pfarrer Gerd Oevermann